



Bei der Allgemeinen Sozialberatung der Caritas findet die Familie Hilfe im Umgang mit Anträgen und bei finanziellen Belangen. Studienpraktikantin Lisa Hofstetter betreut dort den Fall der krebskranken Mutter. Foto: Nayra Weber

# Ein Tag, der das Leben für immer verändert

Vierfache Mutter erkrankt an unheilbarem Krebs – Auszeit vom Alltag voller Krankheit: Reitstunden wirken therapeutisch und stärken das Selbstbewusstsein der achtjährigen Tochter

Von Nayra Weber

**Aichach** – „Ich wusste, dass das mein Leben verändern und nichts Gutes bringen wird“, sagt eine 43-jährige Mutter, als sie der AICHACHER ZEITUNG ihre Lebensgeschichte erzählt. Kurz vor der Geburt ihres vierten Kindes bemerkt sie einen Knoten an der Brust, zehn Tage später folgt die Diagnose Krebs, bald ist klar, dass sich in ihren Knochen Metastasen gebildet haben. Einen großen Teil ihres Alltags bestimmen seitdem Chemotherapien, Strahlenbehandlungen und Nachsorgetermine. Die Spenden aus der diesjährigen Weihnachtsaktion der Aichacher Bürgerstiftung können dabei helfen, die Familie mit vier Kindern zu unterstützen.

Die Frau aus dem nördlichen Landkreis ist hochschwanger mit dem vierten Kind, als sie die Diagnose erhält, einen Tag vor dem ersten Geburtstag des dritten Kindes. Noch während der Schwangerschaft ist eine Chemotherapie nötig, doch die Ärzte gehen anfangs von einer guten Behandlungs- und Heilungschance aus. Bevor die 43-Jährige Rückenschmerzen bekommt und ein MRT Knochenmetastasen im ganzen Körper sichtbar macht. „Ab da ging es nicht mehr um Heilung, sondern nur um Lebensverlängerung“, erklärt sie.

Ihr Sohn kommt einen Monat zu früh zur Welt, per Kaiserschnitt. Das Baby muss einen Entzug durchmachen wegen der starken Medikamente, die seine Mutter zu Beginn der Schwangerschaft zu sich genommen hat. Doch ansonsten ist der Junge gesund. Als die Mutter mit ihrem Kind auf dem Arm die Entbindungsklinik verlässt, sieht sie es schwarz auf weiß auf ihrer Krankenakte stehen: „palliativ“ – die Behandlungsform, wenn die medizinischen Möglichkeiten zur Heilung einer Krankheit ausgeschöpft sind. „Das kann doch nicht sein, ich habe ein Baby“, denkt sie sich.

Bis heute hat die Mutter keine Prognose von den Ärzten erhalten, wie ihre Zukunft aussehen wird. Sie hat sich auch dagegen entschieden, eigenmächtig zu recherchieren. „Ich bin glücklich trotz meiner Krankheit“, sagt sie. Ihre Kinder und ihr Mann seien „die beste Motivation, immer weiterzumachen“. Momentan macht sie die vierte Bestrahlung durch, sie soll verlängert werden und in einen fünften Zyklus übergehen. An Heiligabend steht dazu wieder ein Behandlungstermin an, am Tag nach Weihnachten muss sie ins Klinikum, wo sie alle vier Wochen Infusionen mit einem knochenstärkenden Medikament verabreicht bekommt.

Die Mutter geht davon aus, dass schwere finanzielle Einschränkungen auf sie zukommen werden. Im Mai läuft das Krankengeld aus, sie muss Rente beantragen. Wie hoch die sein wird, ist noch unklar. In dieser „Zeit der Unsicherheit“ hat die Mutter Kontakt mit der Allgemeinen Sozialberatung der Caritas Aichach-Friedberg aufgenommen, wie Ulrike Herger, die Leiterin dieses Beratungs-

gebots, erklärt. Herger weiß aus Erfahrung: „Die Verwaltung der Krankheit“ raubt sehr viel kostbare Zeit.

Die Sozialberatung der Caritas greift in solchen Fällen unter die Arme, berät, unterstützt beim Erstellen von Anträgen, verschafft sich mit den Klienten einen Überblick über mögliche Hilfen und Förderungen und kontaktiert Stiftungen, wenn akute finanzielle Hilfe nötig ist.

„Ich fühl mich nicht mehr als vollwertiger Bestandteil der Gesellschaft und als gute Mutter“, sagt die Frau. Es ist schwer für die Mutter zu akzeptieren, dass sie künftig auf Hilfen angewiesen sein wird und nicht mehr zur Arbeit gehen kann. Aufgrund der Erkrankung, der Behandlungen und der Medikamente ist es ihr zudem körperlich nicht möglich, sich den ganzen Tag um die Kinderbetreuung zu kümmern. Sie hat ihren Humor trotz

allem nicht ganz verloren: „Die Medikamente führen auch zu Gedächtnisstörungen. Das Gute daran ist, dass ich manchmal nicht mehr weiß, warum ich am

Vortag geschimpft hab. Das wissen die Kinder auszunutzen“, erzählt sie schmunzelnd.

Ihr Ehemann sei eine sehr große Stütze, berichtet sie. Allerdings ist auch er körperlich angeschlagen und muss sich im Januar einer vierten Operation am Rücken unterziehen. Früher habe sie sich „manchmal geschämt für mein Glück“, sagt die 43-Jährige. Und nun gebe es aufgrund der Erkrankung „nichts, was sich nicht verändert hat – außer die Liebe innerhalb unserer Familie“. Die Frau erzählt, wie unterschiedlich die zwei Söhne und zwei Töchter im Alter zwischen einem Jahr und acht Jahren damit umgehen, dass ihre Mutter

schwerkrank ist. Gerade die Älteste sehe sich in der Rolle, Verantwortung für die Mama übernehmen zu müssen, um sie zu entlasten – eine äußerst schwierige Situation für ein achtjähriges Kind.

Seit einem Jahr geht das Mädchen – wenn die Corona-Lage es erlaubt – zum Reitunterricht, um einen anderen Bereich kennenzulernen, in dem sie dieses Verantwortungsgefühl ausleben und ihr Selbstbewusstsein stärken kann. Das sei keinesfalls eine Luxus-Freizeitbeschäftigung, macht die Mutter deutlich. „Es bietet eine ganz wichtige Auszeit und ist therapeutisch wichtig“, bekundet Ulrike Herger von der Caritas. Allerdings kosten vier Reitstunden im Monat 65 Euro – Geld, das die Familie nicht mehr allein aufbringen kann, weshalb sich die Caritas an die Bürgerstiftung gewandt hat.

Fragt man die vierfache Mutter nach sonstigen Wünschen, nennt sie zwei Dinge – die allerdings mit Geld nicht zu bezahlen sind. Für sich selbst: „Ich möchte meine Söhne noch als erwachsene Männer sehen.“ Und sie würde ihrem sechsjährigen Filius gerne ein besonderes Anliegen erfüllen: „Er wünscht sich einen Opa.“ Die Großväter sind bereits verstorben. Alleinstehende Senioren, die sich nach einem Enkel sehnen, mit dem sie Zeit verbringen können, können sich bei der AICHACHER ZEITUNG melden, die dann den Kontakt herstellt.

■ Aus der Aichacher Stiftung „Bürger helfen Bürgern“ kommt jeder Euro bei den Bedürftigen an, denn die AICHACHER ZEITUNG übernimmt die Verwaltungskosten. Spenden tragen auch über die Weihnachtsaktion hinaus dazu bei, dass das ganze Jahr über bedürftige Menschen durch die Bürgerstiftung unterstützt werden können. Weitere Informationen gibt es online unter [buergerstiftung-aichach.de](http://buergerstiftung-aichach.de).

**Weihnachtshilfe 2020**

★ Spendenaktion zugunsten bedürftiger Mitmenschen im Aichacher Land unterstützt von der **Aichacher Zeitung**

**Bürger helfen Bürgern**  
Bürgerstiftung Aichach

**Spendenkonto:**  
Sparkasse Aichach-Schrobenhausen  
IBAN DE79 7205 1210 0560 0897 40  
Augustabank Augsburg  
IBAN DE06 7209 0000 0005 5840 60